



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

2. Die landwirtschaftlichen Städte (L)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

ähnlich sehen. Nur die Landwirtschaft springt beim Reichsdurchschnitt stark hervor durch das Hinzukommen der ganzen bäuerlichen Bevölkerung des flachen Landes.

Eine genaue Untersuchung hat sehr interessante Einblicke in die Wirtschaftsstruktur der einzelnen Städte ergeben. Wir konnten dabei ganz verschiedene Typen von Städten unterscheiden, die zum Teil sehr erheblich vom Reichsdurchschnitt abweichen. Um diese Abweichungen vom Durchschnittsbild zu verdeutlichen, haben wir in die Typenkurven der einzelnen Städte die Kurve des Durchschnitts aus den 72 Städten eingetragen, um auf diese Weise den Charakter der einzelnen Städte besser erkennen zu können.

Es ergaben sich auf diese Weise verschiedene Gruppen von Städten, bei denen die verschiedenen Wirtschaftsabteilungen über das Durchschnittsmaß hinausragen. Um über die Anzahl der Erwerbstätigen zu gleicher Zeit noch weitere Vergleiche anstellen zu können, sind unter den

Kurven jeweils die Erwerbstätigen in vH der Bevölkerung dargestellt. Diese Angaben werden im Abschnitt „Beschäftigungsgrad“ näher erläutert und ausgewertet.

Auf der Karte der Abb. 57 sind zunächst die 72 Städte eingezeichnet, die der Untersuchung zugrunde gelegt wurden. Die

Buchstabenbezeichnungen geben Hinweis auf den Charakter der Stadt — s. auch die einzelnen Bilder für die Städte auf den nächsten Abbildungen (z. B. bedeutet die angegebene Kombination aus $\frac{I+L}{V}$, daß es sich um eine Industriestadt mit landwirtschaftlichem Einschlag handelt mit wenig Verkehr). Diese

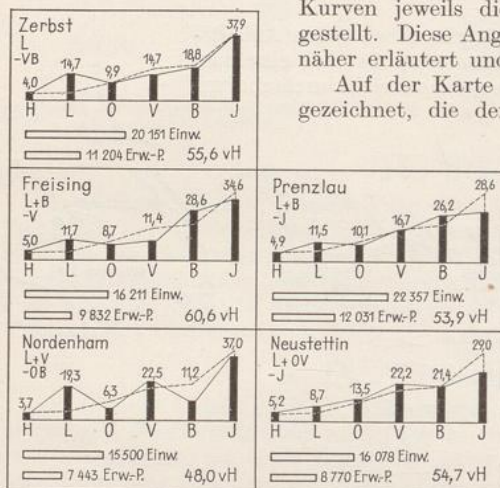


Abb. 58. 5 Städte mit überwiegender Beschäftigung in Landwirtschaft. Verteilung der Erwerbspersonen auf die 6 Wirtschaftsabteilungen.

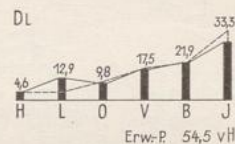


Abb. 59. Durchschnittsbild von 5 landwirtschaftlichen Städten. Verteilung der Erwerbspersonen auf die 6 Wirtschaftsabteilungen.

Typenbezeichnungen sind aus Vergleichen der einzelnen Bilder für die Städte mit dem Durchschnittsbild für alle 72 Städte gewonnen worden (Abb. 58). Wie die Karte erkennen läßt, wurden Städte aus allen Gauen des Reiches zur Untersuchung herangezogen.

Wir kommen nun zur Besprechung der einzelnen Kategorien:

1. Die Wirtschaftsabteilung Häusliche Dienste (H)

(Häusliche Dienste) spielt eine so geringe Rolle, daß sie keiner der Städte ein besonderes Gepräge gibt. Sie ist in den Rentnerstädten und den Städten der Öffentlichen Dienste etwas stärker entwickelt. Eventuell haben auch Handelsstädte einen größeren Anteil an Häuslichen Diensten. Die vielen Familien der bessergestellten Gewerbetreibenden oder Beamten halten häufig Hausgehilfen.

2. Die landwirtschaftlichen Städte (L).

Die Wirtschaftsabteilung L (Land- und Forstwirtschaft) ist für einige Städte schon von größerer Bedeutung. Von 72 Städten zeigen 5 deutlich diesen Charakter. Zerst, Neustettin, Prenzlau, Freising, Nordenham. In Zerst tritt die Betonung der Landwirtschaft am klarsten hervor, da alle anderen Wirtschaftsabteilungen in ihrer Tendenz etwas unter dem Durchschnittsbild D für die 72 Städte bleiben. Neustettin und Prenzlau zeigen deutlich Mangel an Industrie. Dabei hat Neustettin überdurchschnittlichen Anteil in Öffentlichen Diensten und Handel und Verkehr. Während Prenzlau in der Abteilung Berufslose Selbständige ähnlich wie Freising einen größeren Anteil aufweist. Beides sind Rentnerstädte, die wegen ihrer landschaftlich reizvollen und gesunden Lage und die durch den starken landwirtschaftlichen Einschlag bedingte Billigkeit der Lebensverhältnisse von Beamten im Ruhestand bevorzugt werden. Nordenham dagegen hat wenig in Öffentlichen Diensten Beschäftigte und Berufslose Selbständige, während Handel und Verkehr zahlreich vertreten ist. Nordenham ist ein kleiner Einfuhrhafen mit

etwas Industrie. Die Stadt hat nicht viel Öffentliche Einrichtungen, weil andere Großstädte in der Nähe liegen, in denen z. B. das Landgericht usw. seinen Sitz hat. Schon dadurch findet die niedere Zahl der Beamten ihre Erklärung.

Das Durchschnittsbild der 5 Städte, in denen der Anteil an Erwerbstätigen weit über den allgemeinen Durchschnitt von 4,8 vH in allen untersuchten Städten auf 12,9 vH hinaufsteigt, zeigt vorstehende Abb. 59.

3. Städte mit vorwiegend Öffentlichen Diensten (O).

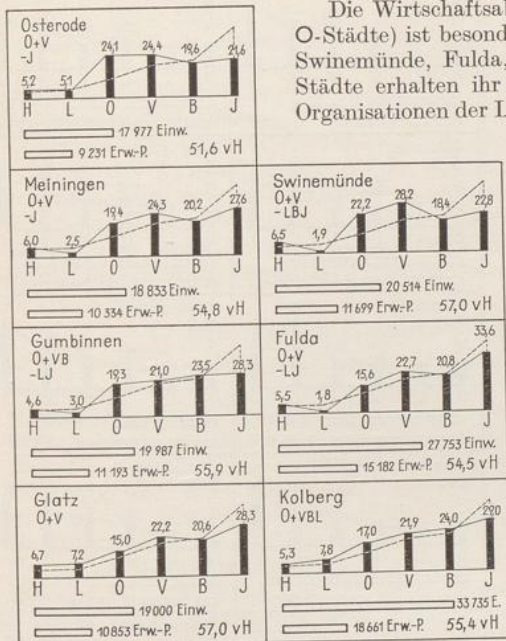


Abb. 60. 7 Städte mit überwiegend Öffentlichen Diensten. Verteilung der Erwerbspersonen auf die 6 Wirtschaftsabteilungen.

Die Wirtschaftsabteilung der Öffentlichen Dienste (O) (Abb. 60, O-Städte) ist besonders stark in den 7 Städten Osterode, Meiningen, Swinemünde, Fulda, Gumbinnen, Glatz, Kolberg vertreten. Diese Städte erhalten ihr Gepräge als Verwaltungsstädte und Sitze von Organisationen der Länder oder des Reiches. In den 4 ersten Städten sind die Öffentlichen Dienste gepaart mit Handel und Verkehr (V). Diese Tendenz zeigt sich durch alle O-Städte hindurch. Typisch für diese Städtegruppe ist ferner ein geringerer Anteil an Industrie und Handwerk.

Das Durchschnittsbild für diese Städte (Abb. 61) mit vorwiegend Öffentlichen Diensten zeigt ebenfalls, wie neben den Öffentlichen Diensten immer Handel und Verkehr eine große Rolle spielt und stets wenig Industrie vorhanden ist. Die Berufslosen Selbständigen, die Landwirtschaft und die Häuslichen Dienste haben Anteile, die denen des Normalbildes für alle 72 Städte entsprechen.

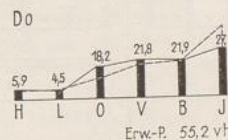


Abb. 61. Durchschnittsbild der Städte mit vorwiegend Öffentlichen Diensten.

4. Die Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr (V).

Als reine Handels- und Verkehrsstädte sind von den 72 Städten ohne weiteres 13 zu erkennen. Wismar und Rendsburg sind bei etwas Mangel an Industrie dem Durchschnittsbild für alle 72 Städte sehr ähnlich. Kempten, Bergedorf und Rosenheim haben Mangel an Landwirtschaft, ihr Anteil an Industrie nähert sich dem Durchschnittsbild. Bergedorf hat außerdem etwas Mangel an Berufslosen Selbständigen, während Rosenheim wenig Beschäftigte in Öffentlichen Diensten hat. Lippstadt, Wesel und Weiden gehören insofern zusammen, als sie alle drei Mangel an Berufslosen Selbständigen aufweisen. Dieses Bild braucht nicht etwa unbedingt dem Eindruck zu gleichen, den die Stadt äußerlich auf den Besucher macht. Wir haben hier lediglich die Darstellung der Beschäftigungen in den Städten als Charakteristikum für die Stadt benutzt. Lippstadt hat auch einen etwas über dem Durchschnittsbild liegenden Anteil an Industrie. Es ist in seinem Handels- und Verkehrscharakter infolgedessen nicht besonders betont und nähert sich sehr dem Durchschnitt. Wesel und Weiden sind in ihrer Art recht ähnlich. Sie haben neben Mangel an Berufslosen Selbständigen auch nur wenig Landwirtschaft. Salzwedel ist die einzige Stadt, bei der Handel und Verkehr mit Landwirtschaft kombiniert ist. Hier herrscht wieder Mangel an Industrie. Itzehoe und Minden sowie Küstrin zeigen eine Kombination zwischen Handel und Verkehr und Öffentlichen Diensten, die anscheinend sehr häufig auftritt. Bei allen 4 Städten ist nur wenig Industrie. Minden mit weniger Berufslosen Selbständigen ist am charakteristischsten für das Nebeneinander von Handel und Verkehr und Öffentlichen Diensten (s. Abb. 62).

Das Durchschnittsbild für die 13 Handels- und Verkehrsstädte (Abb. 63) (D V) kommt dem Durchschnittsbild für alle 72 Städte (D gestrichelt) nahe.